

Mladen IBLER / Birgitta FRITZ, *Kunglig reseledare i Heliga landet och slottshövitsman i Sverige. Om Johan Vales märkliga karriär och verkliga identitet samt Erik av Pommerns besök i Dubrovnik år 1424*, *Scandia* 70 (2004) S. 3–16, bieten ein eindrucksvolles Beispiel für die europaweite Mobilität des spätm. Hochadels: Ivan Anz Frankopan, Sohn einer bedeutenden kroatischen Grafenfamilie, begleitete den nordischen Unionskönig Erik 1424 auf seiner Palästina-Expedition (mit Stationen in Budapest, Venedig und Dubrovnik); als Dank für seine Dienste wurden ihm daraufhin einträgliche Posten in Schweden übertragen, die er bis zum Sturz des Königs zehn Jahre später behielt.

Roman Deutingner

---

Marc LÖWENER (Hg.), *Die „Blüte“ der Staaten des östlichen Europa im 14. Jahrhundert (Quellen und Studien 14)* Wiesbaden 2004, Harrassowitz, VI u. 352 S., Abb., Karten, ISBN 3-447-04797-6, EUR 60. – Die Beiträge des Sammelbandes ordnen sich zwei Schwerpunkten zu. Zum einen werden jeweils einzelne Staaten, Herrschaftsgebiete oder Fürsten behandelt, zum anderen Grenzen überschreitend – meist vergleichend – bestimmte Phänomene verfolgt. Die Reihe der Einzelstudien eröffnet Bernhart JÄHNIG, *Der Deutschordensstaat Preußen – die großen Hochmeister des 14. Jahrhunderts* (S. 45–63), der seine Untersuchung bis zum Tode Winrichs von Kniprode im Jahre 1382 führt, ein Zeitpunkt, zu dem die jahrzehntelange Blütezeit des Ordens noch andauerte. – Alvydas NIKŽENTAITIS, *Litauen unter den Großfürsten Gedimin (1316–1341) und Olgerd (1345–1377)* (S. 65–76), schildert den Aufstieg des litauischen Großfürstentums zur Vormacht in Osteuropa durch territoriale Expansion in russisches Gebiet auf Grundlage einer inneren Modernisierung. – Der Aufstieg Moskaus im 14. Jh. steht im Mittelpunkt des Aufsatzes von Anna CHOROŠKEVIČ, *Das Moskauer Fürstentum unter Ivan Kalita (1325–1341) und Dmitrij Donskoj (1359–1389)* (S. 77–106). Die Autorin hebt dabei hervor, daß Moskaus Weg zur Hegemonie innerhalb der russischen Länder durch drei wesentliche Elemente gekennzeichnet ist: territoriale Ausdehnung, enge Verbindung zu einer dem Staat untergeordneten Kirche und Übernahme der despotischen Autokratie von den Tataren. – Janusz KURTYKA, *Das wiedervereinigte Königreich Polen unter Ladislaus Ellenlang (1304/5–1333) und Kasimir dem Großen (1333–1370)* (S. 107–142), beschreibt zuerst die territoriale Konsolidierung Polens und konzentriert sich dann auf grundlegende Veränderungen im wiederbelebten Königreich, die nach dem Vorbild Kaiser Karls IV. u. a. mit dem Ausbau der königlichen Domäne, der Einführung der Starosteiverfassung, kolonialisatorischer Tätigkeit, Städte- und Burgenbau, Urbanisierung, Rechtskodifikationen, Reformen am Hofe und der Entwicklung Krakaus zur Residenz betrieben wurden. – Peter MORAW, *Die Länder der Krone Böhmen. König Johann (1310–1346) und Kaiser Karl IV. (1346/47–1378)* (S. 143–168), weist eingangs darauf hin, daß er als in Mähren geborener Deutscher mit österreichischem Hintergrund die Frage: Wessen Blüte ist gemeint – die des Landes oder die der Dynastie? anders beantworten wird als ein Tscheche. Ein solcher aber wurde zur Mitwirkung nicht eingeladen. Moraw jedenfalls betont